

**Zeitschrift:** Nidwaldner Kalender  
**Herausgeber:** Nidwaldner Kalender  
**Band:** 101 (1960)  
  
**Artikel:** Papst Johannes XXIII  
**Autor:** K.V.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1033560>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Papst Johannes XXIII.

Am 4. November 1958 sahen der Petersdom und der Petersplatz in Rom die Krönungsfeier von Papst Johannes XXIII. Predigt war keine vorgesehen, alle Teilnehmer verstehen den Ernst der Stunde wohl genug. Aber ergriffen von der Aufgabe, die seiner harrete, ließ der neue Papst den Lautsprecher vor sich stellen und redete zur lauschenden Welt. Mit Zittern denke er an die Aufgabe, die seiner harrete: daß er Staatsmann sei, so erwarteten die einen; Diplomat, Organisator des Gemeinschaftslebens? O, mehr! Ein Hirte der Herde Christi, ein guter Hirte auf weltweitem Feld! Der gute Hirt muß Liebe hegen für alle treuen Schafe, Sorge widmen den zögernden, sein Leben darbiehen, wenn die Rettung der verlorenen es verlange, und über alles hinaus jene, die noch nicht im Schafstall seien, herbeiführen, damit ein Schafstall und ein Hirte werde. Der gute Hirte gebe sein Leben für seine Schafe... So redete der Papst mit seinen 77 Jahren und man sah es ihm an, daß es Ernst gelte.

O, er hatte seine Schule hinter sich. Wenn einer der älteste war von zehn Geschwistern auf einem Bauernhause, da hat er zugreifen gelernt. Die Arbeit des Vaters, die Obliegenheiten der Mutter, die Gut der Kleineren, alles verlangt nach ihm: Angelo hier, Angelo dort. Und dann ließen sie ihn doch ziehen weil ihm das kleine Seminar die Pforte öffnete. Roncalli hier, Roncalli dort, denn er lernte gut und zeigte es gern den Kleineren. Er vollendete den Bildungsgang, wurde Priester und wieder hieß es: Roncalli hier, Roncalli dort. Er wurde Theologieprofessor, Beirat des Bischofs, Gründer. Im er-

sten Weltkrieg zog der Staat auch Geistliche ein. Dem Sanitätler Roncalli wurde nicht geschont, nicht geborgt. Die Kranken, die Aerzte, die Lieferanten riefen. Und vom Notlager der Sterbenden seufzte es: Don Angelo! Eine Aufnahme aus jener Zeit zeigt

ihn im zehntagealten Bart. Für alle hatte er Zeit, nur nicht für sich.

Auf immer höhere Posten stellt ihn die Kirche. Er wird Mitarbeiter der Propaganda Fide in Rom 1921 bis 1925, Die Stoppeln verschwinden. Als Bischof wird er nach Bulgarien entsendet, als apostolischer Delegat in die Türkei und Griechenland 1935 bis 44. In der freien Zeit vergißt er das Abendland nicht und arbeitet an der Lebensbeschreibung von Karl Boromeo, in unsern Landen kein Unbekannter. - Mitten ins Herz von Europa zieht er als Apostolischer Nuntius in Paris ein, 1944, als der Krieg die letzten Fieberzustände und Schrecken verbreitet. Nun wieder Italien: 1953.

Kardinal von Venedig. Wäre das nicht ein schöner Ruheposten geworden, die Stadt mit den schönen Sonnenuntergängen? Aber solche Ruhe soll nicht sein. Als Papst vernimmt er die Hilferufe der ganzen Welt, vor allem das Flehen der geängstigten Herde Christi. Papa Giovanni, Papst Johannes! Wir sind bedroht vom Wolfe des gottlosen Kommunismus, wir sind in Lebensgefahr in Asien, in Afrika. Papst Johannes, uns bedroht die irdische Verflachung.

Ein gewaltiger Dienmut erfüllt ihn!

Wir Unterwaldner, die den Petruschlüssel im Wappen tragen, wollen zu ihm stehen, nicht bloß im stillen Kämmerlein, sondern auch wenn die Welt es sieht.

KD

